Hans Eppens

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

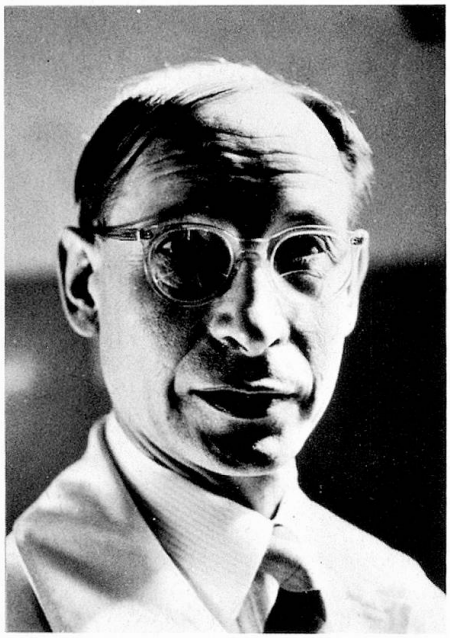
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Basler «Klagemauer»

Hans Eppens



Geboren 1905 in Basel. Nach einer 3-jährigen Entwerferlehre für Seidenband besuchte er als Tagesschüler die Gewerbeschule Basel (Albr. Mayer). 1927/28 Aufenthalt in Paris (Academie Ranson, R. Bissière). Ausgedehnte Reisen nach Italien, Holland, Deutschland, Südfrankreich, England, USA und Mexico erweiterten des Basler Malers Horizont. Neben anderen (Basler) Stipendien erhielt er 1940 und 41 Bundesstipendien der Eidgenossenschaft.
1924 stellte Hans Eppens erstmals in der Basler Kunsthalle (Weihnachtsausstellung) aus. 1928 im Salon d'Automne in Paris, später mehrmals im Zürcher Kunsthaus, an Salons oder «Nationalen» in Genf und Bern. Weitere Ausstellungen in Neuenburg, Solothurn, Bern und Basel, Weil am Rhein. Seit 1924 fast ständig Aussteller in der Kunsthalle Basel an der Weihnachtssausstellung, eigener Saal 1936, 1946 und 1957. Viele eigene kleinere und grössere Ausstellungen in Galerien. Ruhen bei vielen Menschen mindestens zwei Seelen in der Brust, so trägt Eppens den Kampf zwischen dem Streben nach geistiger Vertiefung und nach Entfaltung im Bereich des sinnlich Sichtbaren, Blühenden der Schöpfung und des menschlichen Lebens bis in seine Malerei hinein. Aber nicht nur wechseln introvertierte «dunkle Perioden» mit «hellen», sondern oftmals, in immer wieder neuem Suchen nach Selbstverwirklichung, die Maltechnik: der Maler möchte vorerst möglichst alle Techniken beherrschen, aus allen diesen vielen Möglichkeiten zu einer neuen Synthese gelangen. Seine grosse Verehrung gilt der italienischen Hochklassik, dem holländischen Barock und dem schwerblütigen deutschen Idealismus des späten 19. Jahrhunderts.

Trotzdem arbeitet der Maler Eppens, namentlich in Figurenkompositionen und im Stilleben neuestens auf einen herben, oft «visionären» Realismus hin. Das «Ewig-Menschliche» wird dabei sein Hauptanliegen bleiben.
Sein umfangreichstes Werk, der fünfteilige Jesaja-König-David-Altarzyklus kann im Vorraum der Johanneskirche in Basel besichtigt werden.